

Johannes Skudlik gibt sein letztes Silvesterkonzert

Jahreswechsel in Landsberg: Zum Abschied vom alten Jahr gibt Johannes Skudlik sein letztes Silvesterkonzert. Er greift noch einmal tief in die gut gefüllte Notentruhe.

Von Romi Löbhard

Landsberg Stehende Ovationen, Bravorufe, nicht enden wollender Beifall – endlich wieder Orgelkonzert zu Silvester: Die Besucher in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Landsberg bekamen von Kantor Johannes Skudlik musikalische Leckerbissen serviert, die nicht weniger als einfach hinreißend gespielt waren. Und bei denen der Musiker die ganze Fülle des Instruments ausreizte, ja geradezu zelebrierte. Sie ist eine Königin, die Orgel der Kirche im Herzen der Stadt, ihr huldigte der baldige Ruheständler Skudlik mit einem bunten, unterhaltsamen Programm.

Der Organist hatte für sein letztes Silvesterkonzert noch einmal aus dem Vollen geschöpft und tief hineingegriffen in die reich gefüllte Notentruhe. Die mit vielen Spielereien ausgekleideten Stücke

konnten abwechslungsreicher nicht sein. So wurde es nach ein paar Takten einer gewaltigen, laut und auch mal krätzig tönenden Fanfare (Arthur Wills) romantisch-melodisch. Sanft plätscherten die Klangwellen einer Fuge von César Franck von der Empore; die dafür erforderliche Virtuosität war nur beim genauen Zuhören zu erahnen.

Darauf präsentierte Skudlik einen Marsch (Herbert Sumsion) mit viel Blech bei der Registrierung, kräftig, forte. Beim folgenden Concerto von Bach beeindruckte das Adagio mit wunderschöner Interpretation, gefolgt von einem Presto, das dem in nichts nachstand. Für die „Litanies“ mit ihrem abrupten Ende hatte Komponist Jehan Alain mehrere Stile verflochten, experimentierte mit Echo und verlangte vor allem vom jeweils Aufführenden jede Menge Virtuosität.

Die beiden nächsten Stücke hat-



Zum letzten Mal: Johannes Skudlik an Silvester an der Orgel der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Landsberg.

te Skudlik für Orgel bearbeitet und dabei deren Charakter nicht nur erhalten, sondern sogar herausgestrichen, verstärkt. So sang auch die Orgel eine Vocalise von Rachmaninow gleich einer, vielleicht noch schöner als eine Singstimme. Und mit „Sevilla“ aus der Spanischen Suite von Isaac Albéniz wurden die Konzertbesucher für ein paar Minuten in das fröhliche, le-

bensbejahende Treiben einer südspanischen Stadt versetzt.

Humperdincks Abendsegen ist geradezu ein Muss rund um Weihnachten. Das von Erwin Horn für Orgel bearbeitete Lied holte die Zuhörer zurück in die hochromantische Welt von Hänsel und Gretel. „La Mourisque“ von Tilman Susato: Alteingesessenen Landsberger Besuchern werden diese Klänge

mehr als vertraut vorgekommen sein. Es ist die Musik zum Tanz der Ruethenkinder. Johannes Skudlik malte damit mit viel Geklingel und weiteren ausgefallenen Registern der Mariä Himmelfahrt-Orgel Bilder von fröhlichen, bunt gekleideten Kindern, die auf der Bühne am Hauptplatz Ruten schwingen und ließ Vorfreude entstehen auf das große Kinderfest 2023.

Die Toccata des großen französischen Orgelkomponisten Charles Marie Widor war als Schlusspunkt gedacht, was das restlos begeisterte Publikum natürlich keinesfalls so sah. Johannes Skudlik, der die Landsberger Musikszene in den vergangenen 43 Jahren geprägt hat wie kaum ein anderer, der Konzertreihen begonnen und zu großer Blüte geführt hat, er ließ sich natürlich erweitern und spielte mehr als eine Zugabe, ja er begleitete die Zuhörer förmlich hinaus in die Silvesternacht.